

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-  
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 75 Pf.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Zeile  
zelle oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 425

Ahrensburg, Freitag, den 28. Oktober 1881

4. Jahrgang

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für  
die Monate November und Dezem-  
ber werden von den Kaiserlichen Post-  
anstalten und Landbriefträgern zum  
Preise von 1 Mark 20 Pf. und von  
der unterzeichneten Expedition zum  
Preise von 1 Mark bereitwilligst an-  
genommen.

## Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

## Schleswig-Holstein.

(Wahl = Resultate siehe Seite 4.)

\* Ahrensburg, 27. Oktober. Die  
regelmäßigen Versammlungen des Bürger-Vereins  
nehmen mit dem nächsten Sonntag wieder  
ihren Anfang. Auf die Tages-Ordnung der  
ersten (General-) Versammlung hat der Vor-  
stand gesetzt: 1) Angelegenheiten des Vereins  
gegen Vettelei, und 2) Berathung über die  
Zweckmäßigkeit des obligatorischen Eintritts  
sämmlicher hier in Arbeit stehender Gesellen  
in die Allgemeine Krankenkasse. Da die letztere  
Frage ihre kompetenteste Beurtheilung nur in  
dem Handwerkerstande finden kann, so ist es  
wünschenswerth, daß namentlich die Hand-  
werker sich an dieser Berathung betheiligen.  
Bezüglich des Vereins gegen Vettelei wird der  
Vorstand die Auflösung desselben beantragen,  
da die Mittel des Vereins gegenüber der außer-  
ordentlichen Frequenz der Hilfesuchenden sich  
als unzureichend erwiesen haben.

— Seitens der Polizeibehörde wurde,  
wie uns mitgetheilt wird, gestern im Hause

eines auf dem Steinkamp wohnenden Tischlers  
eine Hausdurchsuchung nach sozialistischen Schriften  
angestellt, welche jedoch erfolglos blieb.

× Ahrensburg, 27. Oktober. In der  
gestrigen Sitzung des Schöffengerichts kam ein  
Fall zur Verhandlung: Ein hiesiger Bürger  
war angeklagt, am 31. August d. J. in der  
durch das adelige Gut Ahrensburg fließenden  
jogenannten „Mühlenau“ ohne gütsherrliche  
Erlaubniß gefischt und sich dadurch einer Ueber-  
tretung der Polizei-Verordnung der Ahrens-  
burger Guts herrschaft vom 3. August d. J.  
schuldig gemacht zu haben. Von dem Ange-  
klagten wurde geltend gemacht, daß er den  
Fischfang von der Koppel des Fuhrers Kloth  
aus und mit dessen Genehmigung betrieben  
und er angenommen habe, daß die Polizeiver-  
ordnung das Angeln nur da untersage, wo  
guts herrschaftliches Gebiet sei und die Fischerei  
nicht allein dem Guts herrn, sondern auch den  
übrigen Landanliegern Hamburger oder Hol-  
steinischen Gebiets freistehet, indem die Au eben  
ein freifließendes Gewässer sei. Das Schöff-  
engericht ist davon ausgegangen, daß es nicht  
Sache dieses sei, den Inhalt der Polizeiverord-  
nung auf die Richtigkeit, Zweckmäßigkeit oder  
Nothwendigkeit zu prüfen. Da der Angeklagte  
die Polizeiverordnung der Ahrensburger Guts-  
herrschaft vom 3. August übertreten, so wurde  
derselbe vom Schöffengericht zur Zahlung einer  
Geldstrafe von 1 Mk. verurtheilt, an deren  
Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine  
Haftstrafe von einem Tage tritt. Mit diesem  
Spruch des Ahrensburger Schöffengerichts  
wäre denn vorläufig die so viel besprochene  
Frage des verbotenen oder erlaubten Fischens  
in der Mühlenau erledigt.

† Trittau, 25. Oktober. Unser gestriger

Herbstmarkt war bei günstiger Witterung recht  
gut besucht. Rühne und Schweine waren in  
großer Anzahl angetrieben und bedungen auch  
recht hohe Preise, was wohl der großen Zahl  
der Kauflustigen zuzuschreiben ist. Schlachtkühe,  
ordinäre Waare, wurden nicht unter 60—70  
Mark abgegeben, bessere wurden bis zu 200  
Mark bezahlt. Schweine hielten hohe Preise,  
Ferkel von 6 Wochen kosteten 13—14 Mark.

— Reife Erdbeeren wurden in diesen  
Tagen bei Pinna zwischen Gesträuch gefunden,  
gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

— Am 4. November wird unser Gesang-  
verein sein Stiftungsfest durch einen Bier-  
kommers festlich begehen. Der Verein besteht  
nunmehr seit 8 Jahren und erfreute sich wäh-  
rend der letzten Jahre einer erheblichen Zu-  
nahme an Mitgliedern.

Altona, 25. Oktober. [Landgericht.] Ein  
im März d. J. hier ausgewiesener Zigarren-  
arbeiter, welcher von der Aeerdigung seines  
Vaters aus Heiligenhafen über Altona zurück-  
kehrte und am Bahnhof erkam und ange-  
halten wurde, wurde wegen Uebertretung der  
Ausweisung zu einer Woche Gefängniß ver-  
urtheilt. — Ein 22jähriger Zigarrenarbeiter  
aus Schiffbek, welcher gegenwärtig wegen Ur-  
kundenfälschung eine Zuchthausstrafe verbüßt,  
hat vor seiner Verurtheilung gemeinschaftlich  
mit anderen Personen Tabakstengel über die  
Ottensener Zollgrenze geschmuggelt. Er wird  
zu 3442 Mk. 50 Pf. Geldstrafe event. 6 Mo-  
naten Gefängniß und zu einer Zusatzstrafe von  
4 Wochen Zuchthaus verurtheilt. Seine Ge-  
noffen werden zu folgenden Strafen verurtheilt:  
Ein älterer Zigarrenmacher zu 6900 Mk. 30 Pf.  
Geldstrafe event. 1 Jahr Gefängniß, 250 Mk.  
75 Pf. Ersatz und 2 Monat Gefängniß; ein  
anderer zu 382 Mk. 50 Pf. Geldstrafe event.

6 Monat Gefängniß, 7 Mk. 60 Pf. Ersatz und  
4 Wochen Zuchthaus; ein Musikus zu 178 Mk.  
50 Pf. Geldstrafe event. 18 Tage Gefängniß,  
7 Mk. Ersatz und 4 Wochen Zuchthaus. —  
Ein Schlachter aus Barnstedt wird wegen  
Diebstahls eines Schafes zu 9 Monaten Ge-  
fängniß verurtheilt. — Ein Knecht, welcher  
bei einem Gastwirth in Steinbek gedient und  
dessen Kühe durch Schläge und Messerstücke  
mißhandelt hat, wird wegen Sachbeschädigung  
und Thierquälerei zu 4 Monaten Gefängniß  
verurtheilt.

Altona, 25. Oktober. In Veranlassung  
der hier von sozialdemokratischer Seite ver-  
breiteten Wahlaufreife, als Plakate zc. wurden  
heute Vormittag abermals mehrere Kolporteurs  
verhaftet, jedoch nach Feststellung ihrer Per-  
sonalien und Wohnungen vorläufig wieder  
entlassen.

— 26. Oktober. In diesen Tagen wird  
die Uebung der zum ersten Mal zur Einstellung  
gelangten Ersatzreservisten erster Klasse beendet  
und die Entlassung der Mannschaften am  
Sonntag, den 30. d. M., stattfinden. Die erste  
Hälfte der Dienstzeit galt hauptsächlich der Aus-  
bildung im Exercieren. Alsdann wurden die  
Mannschaften im Tirailiren, in Felddienst-  
übungen und besonders im Schießen ausgebil-  
det, so daß dieselben bei den in den nächsten  
Jahren stattfindenden Uebungen der Infan-  
truppen volle Verwendung finden können. Auch  
zum Wachdienst werden die Mannschaften in  
letzter Zeit wiederholt herangezogen.

— Der seit mehreren Tagen herrschende  
Sturmwind hat einen sehr niedrigen Wasserstand  
der Elbe verursacht, welches die Fahrt der  
aufkommenden und abgehenden Schiffe in man-  
cher Weise beschwert. Unweit Blankenese wurden  
gestern zwei große Seeschiffe bemerkt, welche

## Der Dreibirkenhof. 12

Roman  
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wer will?“ rief Johannes hochmüthig;  
„nur her, wer über sechsundzwanzig werfen  
will!“ Er sah rings im Kreise herum, und zu-  
fälliger fiel sein Blick auf den Zitronensepp, der  
wie geistesabwesend nach der Gegend des Drei-  
birkenhofes hinausstarrte. „Holla,“ höhnte Jo-  
hannes nun nach ihm hinüber, „will vielleicht  
der Wälschländer mir den Meister zeigen? He,  
wilst Du mir aufzeigen auf der Regelbahn?  
Komm her, wenn Du Schneid hast!“  
Alle Köpfe hatten sich nach dem Ageru-  
schen gewandt; diese Herausforderung klang  
ja ganz feindselig.

In Friedels Augen war es zornfröhlich  
aufgeflammt, denn obwohl er seinen Bruder  
legt noch mehr haßte als früher, würde er  
doch Seite an Seite mit ihm gegen den ge-  
heiratheten haben, dem beide Brüder die Ursache  
des Wehes zuschrieben, das innerlich in ihnen  
fraß.

Der Zitronensepp war blaß geworden, sein  
Gesicht war aufs Tiefste verlegt. Er rang

nach einer Antwort, die er im Augenblick nicht  
in Worte zu kleiden vermochte. Beforgt griff  
ihn der Lehrer am Arme, während der Schult-  
heiß seinem Sohne einen entrüsteten Blick zu-  
schleuderte. Eben begann der Zitronensepp eine  
zornige Antwort hervorzuspindeln, aber sie ging  
unter in einem allgemeinen Murren des Er-  
staunens, das der helle Klang eines Posthornes  
erregte. Drunten am Aufgang hielt eine schöne  
Kutsche, und ein etwas ältlicher Herr mit einer  
blauen Brille stieg aus. Dieser half einer  
städtischen Dame aus dem Wagen, und ihr  
folgte Eva.

Was hatte doch das zu bedeuten?

Während die drei Ankömmlinge den kleinen  
Hügel erklimmen, stürzte der Wirth vom „Ler-  
chenflügel“ mit bloßem Haupte und flatternder  
weißer Schürze dem Fuhrwerke zu, dessen Kut-  
scher und Pferden er eine Verbeugung nach  
der andern machte. Solch' vornehme Gäste  
hatte der Lerchenflügel ja noch nie gesehn. Der  
Kutscher nahm die unterwürfigen Bücklinge mit  
würdevoller Herablassung entgegen und fuhr,  
des Wirthes Weisung folgend, an dem Stall-  
gebäude vor.

Oben hatte unterdessen der Schultheiß und  
der Höhlenhofbauer versucht, sich bei der Be-  
willkommnung gegenseitig den Rang abzulaufen.  
— Was sonst keine Macht der Erde zu

Stände zu bringen je vermocht hätte — der  
Eigennutz und die Selbstsucht vollbrachten das  
Unglaubliche: die beiden Feinde standen Seite  
an Seite.

Eva hielt sich schüchtern hinter der Fran  
von Bern, und ihr Blick suchte den Zitronen-  
sepp. Auch das Auge der Dame durchforschte  
den Menschenhäuel, der sich um sie gesammelt  
hatte.

„Das ist eine ganz bedeutende Ehre,“ sagte  
der Dreibirkenbauer.

„Wirklich eine erschreckliche Gnade,“ beeilte  
sich der Höhlenhofbauer hinzuzusetzen.

Thomas Bitterle hatte seine Figur ganz  
in den Vordergrund gedrängt, und während er  
mit dem rechten Fuße rückwärts durch den  
knirschenden Sand kragte, verneigte er sich  
lächelnd mehrere Male.

„Wer ist der Mensch?“ fragte Frau von  
Bern erstaunt.

„Präsident und Sekretär,“ gab der Wiener  
eiferig zurück.

„Ein Narr bist Du,“ sagte der Schultheiß  
zornig. „Der Kerl ist in seiner Jugend einmal  
einige Wochen in Wien gewesen und seitdem  
rappelt es in seinem Kopfe.“

Frau von Bern lachte, daß ihre Lippen zit-  
terten, während der Präsident sich wieder un-  
sichtbar machte.

„Vor Allem muß ich Ihnen sagen, Herr  
Schultheiß,“ begann Frau von Bern, „warum  
wir auf einmal wie hergeweht hier erscheinen.  
Ich fuhr diesen Mittag wieder nach dem Drei-  
birkenhof hinüber, um Sie in der Ihnen be-  
kannten Angelegenheit noch einmal zu sprechen.  
Es sind nämlich noch einige Angebote einge-  
laufen, die ich nach meiner Nachhausekunft vor-  
sand. Ich traf sie leider nicht an und wurde  
hierher gewiesen, wo ich Sie wahrscheinlich  
finden würde, was zu meiner großen Freude  
der Fall ist.“

Der Birkenbauer lächelte, und der Höhlen-  
bauer kraute sich hinter dem Ohre.

„Ich habe dann,“ fuhr die Dame fort,  
„nicht nachgelassen, bis mich meine liebe Eva  
begleitete und mir als Führerin diente. Sie  
hat sich Anfangs gekränkt, aber jetzt sind wir  
doch Alle glücklich hier und gedenken, einen  
kleinen Imbiß einzunehmen, wenn unsere Gegen-  
wart Sie nicht stört.“

„Durchaus nicht, im Gegentheil,“ sagte der  
Schultheiß verbindlich.

„Das ist wohl der Herr Advokat?“ pläzte  
der Höhlenhofbauer wie eine Bombe in das  
Gespräch.

„Nein, mein Freund,“ erwiderte Frau von  
Bern, spöttisch lächelnd, „daß ist der Herr  
Konzertmeister Gutekunst.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

auf Grund gerathen waren. Der gestern früh von Burtshede nach hier abgegangene Dampfer kam bei Cranz auf Grund und langte in Folge dessen erst nach mehrstündiger Verspätung hier an.

Das in den letzten Tagen in unserer Stadt verbreitete Flugblatt, welches die Aufforderung zur Wahl eines sozialistischen Reichstagsabgeordneten enthält und hier verbreitet wurde, ist auf Grund einer gestern erlassenen Verfügung der königl. Regierung zu Schleswig verboten worden.

**Ottensen, 25. Oktober.** Nachdem gestern Vormittag die Verhaftung dreier Zigarrenarbeiter hier selbst wegen Vertriebs verbotener Druckschriften erfolgt war, fand Nachmittags die Verhaftung eines Zigarrenfabrikanten hier selbst statt.

Dem Zigarrenfabrikanten Steegen von hier, welcher auf Grund des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen war, ist die Rückkehr gestattet worden.

Ein Feuer in der hiesigen Schnoorischen Holzschneidfabrik hat das Hintergebäude völlig zerstört, worin sich große Waarenvorräthe von Holz und feststehende Maschinen befanden. Das Gebäude war zu 25,000 Mk. bei der Landesbrandkasse, die Holzvorräthe zu 10,000 Mk. bei der Commercial-Union in London versichert. Viel Holz von Kunden, welches zur Bearbeitung dort lagerte, ist mit verbrannt, doch sollen, wie wir hören, die Eigentümer völlig schadenfrei von den Besitzern der Fabrik gehalten werden.

**Kreis Pinneberg.** Im Dorfe Ez bei Pinneberg hat sich anfangs voriger Woche eine erschütternde Selbstmordgeschichte zugetragen. Eine Ehefrau, welche von ihrem Manne verlassen wurde, als das eingebrachte Baarvermögen und sämtliche Hausstandsgeräth verschleudert und hindurchgebracht war, nahm, völlig verarmt, Dienst in ihrem Heimatsdorfe. Von Zeit zu Zeit soll der Mann seine Frau besucht und Geld von ihr verlangt haben. In ihrem Elend suchte die Frau den Tod im Wasser, wurde aber gerettet. Als der Mann seine Frau zuletzt besuchte, soll er wieder Geld und zwar in gewaltsamer Weise gefordert haben. In der darauf folgenden Nacht hat die arme Frau ein todttes Kind geboren, dasselbe in Keinen gewickelt und sich um den Leib gebunden, darauf hat sie sich das Gesicht mit einer Schürze verhüllt und in ihrer Kammer erhängt.

In der Gemeinde **Sorft** hat sich vor kurzem eine Gilde eigener Art konstituiert. Dieselbe hat den Zweck, den Mitgliedern in Brandfällen durch gegenseitige Hilfsleistung Sicherheit für die Unterbringung ihres Viehes zu gewähren. Es sind nämlich in Brandfällen die Mitglieder verpflichtet, das Vieh des schadenleidenden Mitgliedes bis zur Sommerweide in

Fütterung zu nehmen. Die Vertheilung geschieht nach Verhältnis des Viehbestandes der Interessenten und muß vom Besitzer des Viehes eine mäßige Vergütung gezahlt werden, deren Höhe vom Verlande der Gilde bestimmt wird.

**Plön, 24. Oktober.** Bei der gestern hier abgehaltenen Predigerwahl wurde Herr Pastor Hardt-Gidau mit 96 Stimmen gewählt gegen 28 und 52 Stimmen, welche resp. auf die Herren Hauptpastor Haase-Heiligenhafen und Pastor Niewert-Neufkirchen fielen.

**Kiel, 24. Oktober.** Nach einer im Bureau des königlichen evangelisch-lutherischen Konsistoriums gemachten statistischen Aufstellung über die beiden evangelischen Gemeinden der Provinz Schleswig-Holstein im Jahre 1880 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen sind im genannten Jahr im Herzogthum Schleswig 12,035 Geburten vorgekommen und es haben 11,606 evangelische Taufen stattgefunden. Im Herzogthum Holstein betrug die Zahl der Geburten 22,815 und die Zahl der evangelischen Taufen 20,496, im Kreise Herzogthum Lauenburg 1453 Geburten, 1373 Taufen. Zu bemerken ist, daß von den in Schleswig geborenen Kindern 74, in Holstein 362, in Lauenburg 3 aus Mischehen stammen; ferner, daß von mehlerlichen Kindern die Zahl der geborenen in Holstein 2300, der getauften 1628; in Schleswig der geborenen 795, der getauften 708; in Lauenburg der geborenen 182, der getauften 172 betrug. Bürgerliche Eheschließungen evangelischer Paare oder Paare gemischter Konfessionen fanden statt: in Schleswig 2818 (darunter 21 Mischehen), in Holstein 5139 (darunter 118 Mischehen), in Lauenburg 399 (darunter 4 Mischehen), zusammen 8356 bürgerliche Eheschließungen (darunter 143 Mischehen). Evangelische Trauungen fanden 8026 statt (darunter 47 Mischehen, von welchen bei 32 die Braut, bei 15 der Bräutigam evangelisch war). Auf Schleswig kamen 2791, auf Holstein 4856, auf Lauenburg 379 Trauungen. Nach Vorstehendem betrug die Zahl der evangelischen Taufen in Holstein 90,55, in Schleswig 96,73, in Lauenburg 94,59 Prozent der Geburten; die evangelischen Trauungen in Schleswig 99,43, in Holstein 95,59, in Lauenburg 94,99 Prozent der bürgerlichen Eheschließungen. Uebrigens weichen die Prozentätze in den einzelnen Kreisen mehr oder minder von einander ab. In Betreff der Taufen steht Altona am niedrigsten mit 79,86 Prozent, in Betreff der Trauungen Stormarn mit 91,25 und Ploen mit 81,51 Prozent.

**Zondern, 25. Oktober.** Die Seebadeanstalt Westerland auf Sylt ist am 22. d. an zwei Unternehmer, von denen der eine in Kiel und der andere in Ottensen wohnt, für die Summe von 400,000 Mk. verkauft worden. Vor 9 Jahren wurde das Bad für 21,000 Thlr.

Der Höhlenhofer brachte gleichfalls ein Lächeln zu Wege, aber ein einfältiges, und nahm unaufgefordert an dem Tische der angekommenen Platz, den der Wirth mit weißem Linnen bedeckt und mit einer Flasche Wein nebst Butter, Käse und Brot besetzt hatte.

Der Dreibirkenbauer setzte sich zwischen Frau von Bern und Eva.

Der Zitronensepp hatte nur von Ferne höflich gegrüßt, wurde vornehmen Frau auch an den Tisch genöthigt, was er nicht abschlagen konnte. Ebenso mußte sich der Lehrer Brinmann beigegeben.

Die Bauern hatten sich tischweise gruppiert und saßen trinkend und rauchend umher. Das Spiel hörte für den Augenblick auf, denn Männer und Burschen hatten genug zu thun, die Fremden anzustimmen und von ihrem Gespräche etwas abzufangen. Alle verwunderten sich darüber, wie der Zitronensepp zu solch vornehmer Bekanntschaft kam, und dieser stieg sehr in ihren Augen.

Friedel und Johannes umkreisten anscheinend absichtslos den Tisch, an welchem Eva saß. Es hielt sie fest in dieser Kreisbahn wie die Planeten, die in scheinbarer Entfernung um die Sonne ziehen.

Selbst der Wiener hatte sich wieder hervorgewagt und fragte sehr kleinlaut bei dem

Konzertmeister an, ob „Seine Erzellenz“ vielleicht auch ein Kegelspiel mitmachen wolle. Ein verwunderter Blick war die ganze Antwort. Der Präsident ging und versicherte den spöttisch grinenden Bauern, das sei Sitte bei so vornehmen Leuten, er kenne das von Wien her.

Auf einmal bemerkte Frau von Bern im Laufe des Gesprächs:

„Aber daß ich ja nicht störend wirke bei Ihrem ländlichen Vergnügen, Herr Schultheiß. Ich sehe, daß das Spiel ruht; lassen Sie sich doch ja nicht stören, ich würde selbst gerne zuschauen.“

„Ich bin auch gespannt, einen derartigen Wettkampf anzusehen,“ sagte der Konzertmeister, indem er das brennende Ende seiner Zigarre unter der Nase hin- und herbewegte.

Damals war eine Zigarre noch ein Phänomen, und es staunten auch alle Bauern über das sonderbare Ding, dem sie keinen Namen wußten. Nur der Wiener erklärte herablassend, daß er das, was sie eben bestaunten, schon längst wieder vergessen habe. Er stieg deshalb in der Achtung seiner Umgebung bedeutend, besonders da sich der herrschaftliche Kutscher, wohl eine verwandte Seele ahnend, an ihn anschloß.

Der Schultheiß hatte indessen auf die Bemerkung der Frau von Bern erwidert, daß das

von einer Gesellschaft Herrn Hassehaube verkauft. Wie es heißt, wird die Badeanstalt wieder von einer Aktien-Gesellschaft übernommen werden.

**Flensburg, 25. Oktober.** Der Kandidat der Dänenpartei in unserm Kreise, Herr Rebatteur Gustav Johannsen, macht mit Bezug auf mehrere an ihn ergangene Anfragen durch die „Fl. Nachr.“ bekannt, daß er ein Gegner des Tabakmonopols und der Ausnahmeseize sei. Ein Unfallversicherungsgesetz würde, falls es auf haltbaren und gesunden Grundprinzipien beruht, seine Billigung finden.

**\* \* \* Kleine Mittheilungen.** Die große Bierbrauerei von D. von Drathen in Elmshorn ist in diesen Tagen für die Summe von 120,000 Mark an eine Aktiengesellschaft verkauft worden zum Zweck der Errichtung einer großen Spirit- und Hefeabrik. — In dem unweit der Stadt Heide belegenen Dorfe Süderholz brannten in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. die Wobgeneweise des Landmanns Peter Hinrich Theben und des Arbeiters Claus Dethlefs nieder. In dem Wohngeeweise des Thebens, in welchem das Feuer entstand, verbrannten außer der ganzen Ernte sämtliche Mobilien, Haus- und Ackergeräthe, sowie 2 Pferde, 1 Kuh, 3 Kälber und zwei Schweine, mit knapper Noth retteten sich die Hausbewohner. — Am Sonntag Mittag brach im Hause des Landmannes Jens Hansen in Horstedt Feuer aus, das sich bei dem heftigen Süd-Winde bald über das ganze Haus verbreitete, so daß an ein Löchen des Brandes nicht zu denken war. Die gesammte beträchtliche Ernte wurde ein Raub der Flammen, doch wurde das Vieh gerettet. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

## Hamburg.

[Vergiftung auf offener Straße.] Am Dienstag Abend bemerkten Passanten der Kirchenallee in St. Georg, daß eine junge Dame eine Phiole an den Mund setzte und nachdem sie dieselbe in einem Zuge geleert hatte, unter konvulsivischen Zuständen zusammenbrach. Der schleunigst hinzugerufene Polizeiarzt konstatierte eine Vergiftung durch Nitriol und ließ die Bedauernswertige nach dem Allgemeinen Krankenhaus befördern, wo sie zwar noch lebend aber in hoffnungslosem Zustande ankam. Die Motive, welche die Person zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben, sind mit Bestimmtheit noch nicht ermittelt. Sie wohnte in der 1. Alsterstraße No. 5 und ist unverheirathet.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober. Der Kaiser ist heute Vormittag mit einiger Verspätung bald nach 9 Uhr mittelst Extrazuges wohlbehalten

Spiel eigentlich zu Ende sei, da sein Sohn Johannes Sieger und ohne Wettkämpfer geblieben wäre.

Der Zitronensepp schüttelte aber zornig den Kopf.

Nun wirkte der Dreibirkenbauer seinen Johannes herbei, der, die Pelzmütze in der Hand, verlegen näher kam und dabei nach Eva hinstellte. Sie sah ihn kaum, sie sah nur Einen — und dieser bemerkte sie kaum.

Der Schultheiß konnte nicht umhin, bei der Vorstellung seines Zweitgeborenen anzubringen, daß der Sohn des Höhlenhofers besiegt worden sei, und leiser fügte er bei, indem er mit der Pfeifenspitze nach dem feindlichen Nachbar zeigte, daß er ihn in der Waldgeschichte ebenso auszustechen hoffe.

Der Höhlenbauer glaubte nun zur Steuer der Wahrheit erläutern zu müssen, daß Friedel, der Erbe des Dreibirkenhofes, von seinem eigenen Bruder aus dem Felde geschlagen worden sei, was die Aufmerksamkeit der Frau von Bern auch auf den Genannten lenkte, der düster nach dem Tische herüberstarrte.

„Ich meine,“ sagte der Schultheiß, „man sollt' jetzt den Böller loslassen, es zeigt sich doch keiner, der meinem Johannes das Wasser bieten kann!“

„Die gnädige Frau könnt' aber erschrecken

auf der Potsdamer Bahn wieder in Berlin eingetroffen. Als der Zug hielt, verließ der Kaiser, welcher überaus wohl ausah, wie sich Jeder aus dem zahlreich versammelten Publikum überzeugen konnte, ohne jeglich Hülfen den kaiserlichen Salonwagen.

Das Staatsministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer eines Jahres angeordnet was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu befürchten ist, kann der Aufenthalt in dem den Stadtkreis Altona, die Kirchspielvogteibezirke Blankenese und Pinneberg und die Städte Pinneberg und Wedel des Kreises Pinneberg, die Kirchspielvogteibezirke Reinbek und Bargteheide, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Wyrensburg, Tangstedt, Hoisdüffel, Wellingsbüttel, Wulfsfelde und Sieck, sowie die Stadt Wandsbek des Kreises Stormarn, die Landvogteibezirke Schwarzenbek und Lauenburg, die gutsobrigkeitlichen Bezirke Bafthorst, Lauenburg, Wotersen, Müssen, Güllzow und Daldorf, die Stadt Lauenburg, die Stadt und das Amt Harburg umfassenden Bezirke von der Landespolizeibehörde versagt werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. Oktober d. J. in Kraft. Berlin, den 25. Oktober 1881. Königlich Preussisches Staatsministerium. Von Puttkamer, G. v. Kameke, Maybach, Bitter, Lucius, Frieberg, von Voetticher, von Sogler.“

Zu dem Thema „Gambetta in Vargunin“ bringt die „Köln. Ztg.“ eine neue Variation nach welcher Gambetta sich wiederholt um eine geheime Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck bemüht haben soll, jedoch vergeblich. Der Reichskanzler habe nur im vollen Bewußtsein der Deffentlichkeit mit Gambetta eine Unterhaltung haben wollen. Auch ein zweiter Versuch Gambetta zu diesem Zweck gemachter Verhandlung sei gescheitert. Wie weit diese neue Version auf Glauben Anspruch hat, steht dahin.

Von anscheinend offiziöser Seite wird angedeutet, es stände noch nicht fest, ob der Reichstag sich überhaupt mit dem Tabakmonopol werde zu beschäftigen haben, da man sich an maßgebender Stelle mit der Frage der Einführung der amerikanischen Fabrikatsteuern beschäftige. Möglich, daß der Anfall der Wahlen dafür entscheidend werden dürfte, ob in der einen oder in der anderen Richtung gegangen wird. Sicher ist, daß die Ausarbeitung der Monopolvorlage schon ziemlich vorgeschritten ist und demnächst die Auskunst des Staatssekretärs Mayr aus Straßburg behufs Besprechungen mit dem Mitarbeiter des Gegenstandes, Direktor im Schakamt, Burchard, erwartet wird.

Die zum Theil einander widersprechenden von dem Knall,“ meinte der alte Höhlenhofer, der doch auch etwas sagen wollte.

„Nein, nein, meine Nerven sind nicht so schwach,“ lächelte Frau von Bern, „aber Sie sagen da eben, daß noch geworfen werden könne. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, rief sie fröhlich. „Mein seidenes Taschentuch dem Sieger!“

Sie schwenkte das Tuch lustig im Kreis springend. „Nicht um's Taschentuch,“ flüsterter er Brinmann zu, der ihm einen erstaunten Blick zugeworfen, nur wegen dem Uebermut von vorhin.“

Frau von Bern nickte dem muthigen Spieler freundlich zu, denn sie sah in seinem Entschlusse eine Art Rittersdienst; Eva aber bleichte, und doch freute sie sich bald über Epps männlichen Stolz. Der Dreibirkenbauer bestieg aufgefahren, dann aber schmunzelte spöttisch und ging mit den Uebrigen zur Seite jetzt dicht unlagert war. Friedel und Johannes drängten sich in den Vordergrund, aus ihren Augen sprühten Haß und erniedrigungsvolle Neugier. Eva stand gleichfalls gerissen in den Strudel, mit Frau von Bern dem Konzertmeister und dem Lehrer neben dem Dreibirkenhofern.

(Fortsetzung folgt).

3

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Bon nah und fern.

Auch in Holland hat der jüngste fürchterliche Sturm zu Wasser wie zu Lande große Verheerungen angerichtet. Aus Lemmer meldet man, daß von den 5000 Kühen, die auf der Ramperinsel weideten, ca. 1800 ertrunken sind. Als Kuriosum berichtet man aus Emden, daß dort an die Küste Sturmvögel verschlagen sind, deren Heimath der Ocean ist. Es sind dies die kleinen Vögel „Petermann“ genannt, die der Schiffer als Unglück verheißend wohl kennt.

In Indien wurden im abgelassenen Jahre 21,990 Personen durch wilde Thiere oder Schlangen getödtet, gegen 19,273 in 1876. Die größte Anzahl von Todesfällen fand in Bengalen statt, wo 10,094 Personen giftigen Schlangen zum Opfer fielen und 359 durch Tiger getödtet wurden.

Ein seit mehreren Jahren in Frankfurt a. M. als Rentner lebender Amerikaner hat sein Vermögen an der Börse verspielt und ist mit Frau und Kindern durchgebrannt. Er hinterließ nur — 1 Millionen Mark Schulden!

Schöffengericht zu Ahrensburg.

(Sitzung vom 26. Oktober.)

Der Apotheker Bonfels war angeklagt, in der hiesigen Aue gefischt zu haben. Uebertretung der Polizeiverordnung vom 3. Aug. d. J. Derselbe wurde zu 1 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Knabe Ernst Stolzer aus Tonndorf-Lohe war angeklagt, eine dem Knecht Kapmeier gebührige Peitsche entwendet zu haben. Der Angeklagte war geständig; er wird daher mit einem Verweise bestraft.

Die Ehefrau Hamann aus Alt-Nahstedt war angeklagt, die Ehefrau Grimm daselbst mittelst einer Kaffeekanne körperlich gemißhandelt, sie ferner durch die Worte „Schwarzkopf“, „verd . . . . .“ öffentlich beleidigt zu haben. Angeklagte ist der Körperlegung geständig, befreit jedoch die Grimm beleidigt zu haben. Angeklagte wird auch dieses Vergehens durch die Zeugenaussage der beleidigten Fr. Grimm für überführt erachtet und daher mit 22 Tagen Gefängniß bestraft, der Letzteren auch die Befugniß zugesprochen, den Urtheils-Tenor durch 14tägigen Anshang im Amtsgerichtsgebäude bekannt zu machen. Der Amtsanwalt hatte 2 Monate und 1 Woche Gefängniß beantragt.

Der Schlachter Claus Hinrich Wohlers aus Alt-Nahstedt war angeklagt, bei Gelegenheit des Schröder'schen Brandes eine dem Schröder gehörige Stuhlfuhr entwendet zu haben. Da Angeklagter geständig, so wurde er zu einem Tage Gefängniß verurtheilt.

Der schon einmal wegen Jagdkontravention bestrafte Maler Heinrich Frahm aus Meisdorf war abermals angeklagt, während der gesetzlichen Schonzeit wiederholt gejagt und einmal einen Hasen geschossen zu haben. Der Angeklagte ist geständig. Der Amtsanwalt beantragte 250 Mk. Geldstrafe event. 50 Tage Gefängniß und Konfiskation des Gewehrs. Das Gericht erkannte nur auf 35 Mk. Geldstrafe event. 7 Tage Gefängniß und Konfiskation des Jagdgewehrs.

„Wenn der Schwiegerjohn genehm ist,  
„Und bedingt das Glück der Tochter!“ —  
„Und was bist Du, guter Werner?  
„Du bist edel, bist gebildet,  
„Deine glatten Finger zeugen  
„Nicht von körperlicher Arbeit.“ —  
„Ich bin Graf zu Westeralbe,  
„Doch mein Schloß und meine Güter  
„Können jetzt nur Werth gewinnen,  
„Wenn ich Dich als schöne Gräfin  
„Und als traute Gattin sehe.“  
Dabei steckt ein schönes Klinglein,  
Den einst seine sel'ge Mutter  
Trug, an Berthas Finger, Werner.  
Doch jetzt windet sich das Mädchen  
Los aus seinen starken Armen  
Und enteilet schnellen Trittes,  
Ohne Gute Nacht zu sagen,  
Dhn' ein einzig Liebeszeichen.  
Werner stand als wie verzaubert,  
Warum so ein böser Abschied?  
Weinte sie? fiel eine Thräne  
Nicht auf seine Hand, von ihrem  
Sonst so hellem Aug' geweinet?  
Doch wir müssen ihn einstweilen  
Zu verworrenen Gedanken,  
Zu gemischtesten Empfinden  
Und dazu in schwerem Gegen  
Still nach Hause gehen lassen.

(Fortsetzung folgt).

tionen bei der Landliga und deren Anhang hervorgerufen. Eine derartige Demonstration bedeutete das große Meeting, welches die National-Landliga Großbritanniens am vergangenen Sonntag im Londoner Hydepark veranstaltete. Wohl gegen 50,000 Personen theilnahmen an diesem Meeting, auf welchem drei irische Parlamentsmitglieder als Redner auftraten. Die mit Einstimmigkeit angenommenen Resolutionen sprachen sich entschieden gegen die Maßregeln der Regierung in Irland aus, wie nicht anders zu erwarten war; hofentlich wird sich aber die Regierung in ihren Bemühungen, Ruhe und Ordnung in Irland wieder herzustellen, durch derartige Demonstrationen nicht stören lassen.

Türkei.

In Jerusalem starb am 22. Oktober früh der Bischof Dr. Joseph Barclay. Derselbe war nach dem im Jahre 1859 erfolgten Tode des Bischofs Gobat von der Krone England zum Bischofe des von Preußen und England gemeinsam begründeten protestantischen Bisthums in Jerusalem berufen worden. Seiner erfolgreichen Wirksamkeit in diesem Amte ist leider ein unerwartet frühes Ziel gesetzt worden.

Afrika.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß der Volksraad der Boers die Konvention mit England ratifizirt hat, unter dem Ausdruck des Vertrauens, daß England die sich als unaußführbar erweisenden Bestimmungen modifiziren werde, was seitens der englischen Regierung zugesichert worden zu sein scheint. Die Boers haben sich demnach bis zum Ende des Konflikts loyal und gemäßigt benommen und alle gegen sie gerichteten Verdächtigungen Lügen gestraft.

Amerika.

Washington, 22. Oktober. Der Kriminalgerichtshof hat Mr. Meaghers zum Hülfsvortheidiger Gniteaus bestellt. — Die durch den Austritt des Mississippi verursachten Ueberschwemmungen gewinnen an Umfang. In der Nähe von Cainag (Illinois) sehen 3500 Morgen Land unter Wasser.

25. Oktober. Blaine verhandte eine Zirkulardepeche, worin er auf das Recht der Union, die politische Kontrolle über den Panamakanal zu versehen, besteht und gleichzeitig an den Vertrag von 1846 erinnert, wodurch die Unionstaaten die Neutralität der Landenge, sowie die Souveränität und das Besitzthum Kolumbias über die Landenge garantirten. Die Regierung werde jeden Versuch der europäischen Mächte, diese Garantie zu vervollständigen, oder das politische System Europas an amerikanischen Küsten einzuführen, als inopportum und als eine feindliche Einmischung ansehen.

Kühlt die heiße Gluth der Lippen.  
Beide sind von Herzen glücklich,  
Sie in erster Jugendliebe,  
Er in süßestem Bewußtsein,  
So ein reiches Herz zu finden.  
Drauf spricht Werner: „Holde Bertha,  
„Gieb mir Deine treue Liebe!  
„Denn nach einem edlen Herzen,  
„Reich an Güte, edler Liebe,  
„Nur verlangt mich, schönes Mädchen;  
„Mit der treuesten Gegenliebe  
„Will ich reichlich es Dir lohnen.“

Liebe ist nach allen Dichtern  
Und bewährtesten Autoren  
Schön und gut; sie lenkt die Herzen  
Zu erhabeneren Bahnen,  
Füllet die realsten Köpfe  
Mit empfindsamem Gedanken.  
Doch sie hat auch eine ernste,  
Sehr bedeutungsvolle Frage;  
Denn, um mit Erfolg zu lieben,  
Muß man sie in einen Rahmen,  
Der da Ehe heißet, spannen;  
Um die warme Gluth der Liebe  
Muß die Ehe wie ein Kochtopf  
Schnell und leicht sich stellen lassen.

Darum fragt auch Fräulein Bertha:  
„Denkst Du wirklich, lieber Werner,  
„Nicht als Gattin heimzuführen?“ —  
„Sicher, wenn es ginge, morgen!“ —  
„Aber was wird Vater sagen?“ —  
„Das was alle Väter sprechen,

Bislar, gegen dessen Ernennung zum Weibsbischofe sie in den heißesten Zeiten des Kulturkampfes nichts einzuwenden hatte, durch Erlass des Eides den Eintritt in seine amtliche Wirksamkeit zu ermöglichen.

Berlin wird heute am letzten Tage noch von zahllosen Agitationschriften überschwemmt; während die Liberalen am Montag die letzten großen Versammlungen abhielten, waren die Konservativen noch gestern und heute an der Arbeit. Am Montag hielten sie 14, gestern 17 Versammlungen ab.

Als Alterspräsident des Reichstages wird bei Beginn der Session allem Anscheine nach der Elssasser Dollfus oder Generalfeldmarschall Graf Moltke zu fungiren haben. Beide sind im Jahre 1800 geboren und auf einen Abgeordneten, dessen Geburtsjahr in das vorige Jahrhundert fällt, wird kaum noch zu rechnen sein. Der ältere von Beiden ist Herr Dollfus, der am 26. September des genannten Jahres geboren wurde, während der Geburtstag des Grafen Moltke auf den 26. Oktober fällt.

Der Entwurf eines revidirten Genossenschaftsgesetzes ist im Reichsjustizamt während dieses Sommers so weit gefördert, daß derselbe in der Frühjahrsession des Reichstages vorgelegt werden wird. In diesem Entwurf haben namentlich, wie es heißt, die Vorschläge Berücksichtigung gefunden, welche in dem Antrage des Freiherrn v. Mirbach enthalten sind, so daß neben den bestehenden Genossenschaften in Zukunft auch solche Genossenschaften gebildet werden können, die auf der Basis der beschränkten Haftbarkeit beruhen.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Baron James Rothschild, Sohn des Barons Nathanael Rothschild, ist heute früh in seinem Hotel, Avenue Friedland, plötzlich gestorben.

Paris, 26. Oktober. Bei dem Bankett von gestern Abend nahm Gambetta das Wort, hielt aber keine politische Rede, sondern besprach nur lokale Angelegenheiten, wobei er erwähnte, daß er nach Deutschland gereist sei, um über die Verkehrsentwicklung in den Häfen Bremen, Hamburg, Lübeck und Stettin sich zu unterrichten. Die Entwicklung der kommerziellen, maritimen und industriellen Interessen sei eine das Landeswohl fördernde Aufgabe der Republik.

Belgien.

Brüssel, 25. Oktober. In den Gemeindevahlen in Brüssel siegten die Liberalen mit 550 Stimmen Majorität; auch in Gent haben die Liberalen gesiegt, ebenso in Antwerpen, Verviers und Dinant. Die Klerikalen siegten in Brügge.

Großbritannien.

Das energische Vorgehen der englischen Regierung gegen die Landliga in Irland konnte natürlich nicht verfehlen, Gegen-Demonstra-

Glücklich hin den eb'nen Kiesweg  
Bis zu ihres Gartens Pforte.  
„Bertha,“ spricht darauf Graf Werner,  
„Leider sind wir jetzt am Ziele,  
„Würden Sie mich nicht für thöricht  
„Halten, wenn ich nunmehr bäte  
„Am den Lohn, den eine Dame  
„Ihrem Ritter pflegt zu geben?“  
„Bertha, möchten Sie mich küssen?“  
Bertha schweigt, doch Werner legt  
Seinen Arm um Ihren Nacken,  
Fühlt ihr jungfräuliches Zittern,  
Streichet ihr die heiße Wange,  
Und es finden sich die Lippen  
Zu dem Kuß voll sel'ger Liebe.

Schwerer strömt der Regen nieder  
Schier als wollte er die beiden  
Glücklich Liebenden jetzt trennen.  
Doch die Frauenlist und -Liebe  
Weiß auch hier schnell Rath zu schaffen.  
In dem Garten ist ein Häuschen  
Und bequem mit weichen Sitzen  
Ausgestattet, und zum Glücke  
Ist die Thüre nicht verschlossen.  
Hier nun finden Beide eine  
Sich're, traute Zufluchtsstätte.  
„Doch wie wird der Vater warten:  
„Lieber Werner, ich muß scheiden.“ —  
„Also liebst Du mich, mein Bräutchen?“  
Doch statt Antwort ihm zu geben,  
Schmiegt sie sich an Werner fester,  
Hält ihn liebevoll umarmet,

Nachrichten über den Termin des Zollan- schlusses der Untereibe werden nun dadurch ihre Erledigung finden, daß jetzt ein amtlicher Erlass der Obersteuerbehörde in Schleswig-Holstein vorliegt, wonach der Anschluß mit Bestimmtheit am 1. Januar l. J. erfolgen wird.

Zu gesammten deutschen Reiche findet die Viehzählung diesmal am Freitag, den 9. Dezember, statt. Zu zählen, also in die Listen aufzunehmen sind: alle Pferde einschließlich der Fohlen und der im Privatbesitze von Offizieren befindlichen Pferde; alles Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh und Kälber, jedoch mit Ausschluß der noch nicht 14 Tage alten Kälber), ferner zum ersten Male in diesem Jahre: alle Esel, Maulthiere und Maulthiere. Nicht mitzuzählen sind: alle Thiere, welche dem Reiche, den Einzelstaaten oder zu den Landesherrlichen Besitzungen gehören; alles in Schlachthöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Schlachtvieh.

Am 22. Oktober fand in Karlsruhe die Todtenfeier für den verstorbenen Geheimrath Schützli statt, welcher der Großherzog, die Minister, viele Abgeordnete, hohe Staatsbeamte und Geistliche beiwohnten. In der Nacht zum 23. d. M. wurde die Leiche nach Heidelberg gebracht, wo dann die Beerdigung erfolgte.

Berlin, 26. Oktober. Ein erfreuliches Zeichen für das Wohlfinden des Kaisers ist dessen nunmehr gefaßter Beschluß, sich an der Jagd in Mecklenburg zu betheiligen. Der Kaiser reist morgen Nachmittag nach Ludwigslust ab und kehrt von dort am Sonntag hierher zurück.

Eine Anzahl auswärtiger Mitglieder des Bundesraths hat Berlin wieder verlassen und wird erst zur Eröffnung des Reichstages hierher zurückkehren. Man schließt hieraus wohl nicht mit Unrecht, daß im Bundesrath bis zu jener Zeit Vorlagen und Verhandlungen von besonderer Erheblichkeit nicht zu erwarten sein dürften.

Es bestätigt sich, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, daß der nächste Etat des Kultusministeriums im Ordinarium eine Verstärkung der Fonds für die Altersversorgung des Volksschullehrer enthalten wird. Das Abgeordnetenhaus hatte in seiner letzten Session die Regierung einstimmig aufgefordert, in der nächsten Session eine Vorlage wegen gesetzlicher Regelung der Pensionirung der Volksschullehrer zu machen. Darauf scheint die Regierung indeß noch immer nicht eingehen zu wollen.

Das Domkapitel in Breslau hat heute Vormittag einen Kapitels-Bislar in der Person des Weibsbischofs Gleich gewählt. Gleich hat in seiner amtlichen Stellung stets das gute Einvernehmen mit den Behörden gewahrt, so daß die „Germania“ hofft, daß die Staatsregierung nicht zögern wird, dem erwählten Kapitels-

Miramar.

Sin Seebad = Sydell

Poem - Buas.

Original der „Stormarnschen Zeitung“.

(Fortsetzung).

„So gestatten Sie,“ spricht Werner,  
„Daß ich Ihnen herzlich danke  
„Für das Liedchen, für Ihr Singen,  
„Und wenn Sie es sich getrauten,  
„Würde ich es mir erlauben,  
„Ihnen mein Geleit zu geben.“ —  
Das ist so die ew'ge Frage  
Von dem Faust an's holde Gretchen,  
Und Graf Werner konnte eben  
Keine bessere erfinden.  
Bertha würd' den Weg schon finden,  
Wärchtet sich nicht vor Gespenstern,  
Doch es wäre ja unhöflich,  
Diese Bitte abzuschlagen,  
Und es wandelt sich doch besser  
An des schönen Werners Seite,  
Und er sieht schon am Tag gesehen  
Und jetzt — leise hier bemerkt —  
In ihr Herz hat eingeschlossen.  
Schüchtern legt auf Werners Bitte  
Sie den Arm um seinen rechten  
Und so schreiten Beide langsam,  
Von der Oper Hergang plaudernd,

(4)

Wahl-Resultate.

\* Ahrensburg, 27. Oktober. Bei der heutigen Reichstagswahl wählten im Gemeindebezirk Ahrensburg von 360 Stimmberechtigten 182. Es erhielten Professor Karsten 127, Dr. Berlin 19, Hafenclever 31, Hofprediger Stöcker, Fürst Bismarck, Reimers-Ahrensburg und Ernst Breuel je 1 Stimme. 1 Stimmzettel war unbeschrieben.

Gutsbezirk Ahrensburg und Wulfsdorf. Von 116 Wählern wählten 18. Es erhielten Prof. Karsten 14, Dr. Berlin 4 Stimmen.

Ahrensfelde: Karsten 20, Berlin 8 St. Hoisdorf: Karsten 46, Berlin 7 St. Bünningstedt: Karsten 46, Berlin 1, Hafenclever 18 St.

Sichede: Karsten 37, Berlin 9, Graf Dürckheim 4 St.

Oldesloe: Karsten 368, Berlin 19, Hafenclever 32, ungültig 29 Stimmen.

Blumendorf: Berlin 52 Stimmen. Alt-Nahlstedt: Karsten 78, Hafenclever 11 Stimmen.

Marienthal: Karsten 45, Berlin 23 Stimmen. Schönningstedt: Karsten 44, Berlin 11, Hafenclever 4 Stimmen.

Kirchsteinbet: Karsten 57, Berlin 52, Hafenclever 3 St.

Todendorf: Karsten 38, Berlin 9 St. Hoisdorf: Berlin 30, Karsten 5, Hafenclever 1 St.

Bargtheide: Berlin 108, Karsten 77, Hafenclever 34. — Dellingdorf: Berlin 23, Karsten 17, Hafenclever 10. — Tremsbüttel: Berlin 19, Karsten 9, Hafenclever 19. Fischbek: Berlin 20, Karsten 22. — Elmendorst: Berlin 37, Karsten 43, Hafenclever 2. — Zersbel: Berlin 31, Karsten 16, Graf Dürckheim 1. — Bargfeld: Berlin 20, Karsten 31. — Nienwold: Berlin 4, Karsten 32. — Nabe: Berlin 7, Karsten 31. — Lasbek: Berlin 29, Hafenclever 5 Stimmen.

Wandsbek: Karsten 1076, Berlin 102, Hafenclever 1149 St.

Braac: Karsten 108, Berlin 1 St. Glinde: Karsten 48, Berlin 19, Hafenclever 12 St.

Barsbüttel: Karsten 38, Berlin 3, Hafenclever 4 St.

Trittau: Karsten 54, Berlin 36, Hafenclever 16.

Gesamt-Resultat inklusive Altona (es fehlen noch 36 Bezirke): Karsten 7131. Berlin 2008. Hafenclever 6698.

Auswärtige Wahlbezirke. Wahlkreis Lübeck. Ruffe: Götz fortjchr. 74, v. Warnstedt konjerv. 109 Stimmen.

Lübeck (Stadt): Götz 4849, Warnstedt 1729, Schwarz 877, Benningien 120 St., soweit bis jetzt bekannt.

Wahlkreis Lauenburg. Steinhorst: Schrader konj. 57, Westphal lib. 10 St.

Hamburg III. Gr.-Hansdorf: Dr. Keß 57, Breuel 7 St.

Verlobte: Margaretha Dabelstein, Johannes Witten, Bünningstedt, Ahrensburg.

Holzauction. Am Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags präcise 3 Uhr, das im Hause der Frau Witten zum Euro, das im früheren Gehege Mannheim gefällte Eichen-, Buchen- und Birkenholz öffentlich meistbietend unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen verkauft werden. Groß-Hansdorf, den 25. October 1881. S. G. Rodde.

Auction in Lütjensee. Am Donnerstag, den 3. November, Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem bisherigen Viertelhufter S. Geuer in Lütjensee Mobilien aller Art, Haus- und Küchengerath, Betten, Leinwand, Säde und was sich sonst noch findet, unter event. Creditbewilligung bis zum 1. April 1882 meistbietend verkauft werden. Trittau, den 27. October 1881. Singelmann, Auctionator.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehl: Malz-Brust-Bonbons eigener Fabrikation, das Packet zu 30 Pfennig, sowie alle übrigen Malz-Preparate; ferner: Fenchel-Honig, bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit (namentlich bei Kindern), die Flasche zu 75 Pfennig.

Lager von Steinkohlen, Cinder etc. Detail-Verkauf,

sowie Agentur westfälischer Schmiede- und Hausstandsfohlen. Pr. ganze Waggon an den nächstliegenden Bahnhöfen oder ins Haus geliefert. Zu näherer Auskunft stets bereit C. G. Heller & Hopp, Volksdorf.

G. Biese's Buchhandlung, Ahrensburg,

empfehl: Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen, als:

Rechenbücher, Fabeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln, Gesangbücher, Realienbücher, Liederhefte, Atlanten, Biblische Geschichten etc.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur, Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungsverten in Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen. fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.

Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volksbücher jeder Art.

Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt.

Hochfeine Stoppelbutter

sendet täglich frisch in Postfässeln Netto 8 Pfd. jezt für 10 Mark franco gegen Nachnahme

Jr. Goerke, Besitzer, auf Neufrost bei Neufirch, Lütjensee Niederung.

Eine Landstelle im Sachsenwald

in romantischer Lage, mit neuem Landhaus, ca. 120 Morgen, guter Acker und vorzügliche Wiesen (arrondirt), ist für 10,000 Mark zu verkaufen.

Näheres bei Carl F. Schuster, Gr. Burstab 10, Hamburg.

Technicum Mittweida. Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielseitigen marthcheierischen nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, tabikales, wie auch unschädliches Seilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, machgeblit ist.

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch G. Schmidtsdorf, Apotheker I. Kl., Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Allen gebildeten Zeitungslern ist als große politische, mit reichem Unterhaltungsstoff ausgestattete, 13 Mal wöchentlich (auch Montags) erscheinende Zeitung Berlin

Die Tribüne

Abonnements-Preis: pro Quartal 7 M., pro November und December 4 M. 68 Pf.

angelegentlich zu empfehlen. Probe-Abonnement pro Monat November und December nur 4 M. 68 Pf. bei allen Postanstalten. Inserate (40 Pf. pro Zeile) erzielen bedeutende Erfolge.

Mad Hilfe suchend. durchfliegt man Bettungen, sich fragend, wer Kranke die Seilmittel-Kimonen kann man vertrauen? Diese oder jene Angele imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Seilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

Ahrensburger Bürger-Verein. Am Sonntag, den 30. October, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale bei Herrn G. Nicolai.

Tagesordnung: 1) Angelegenheiten des Vereins gegen Bettel. 2) Berathung über die Frage: Ist es zweckmäßig, für die hier in Arbeit stehenden Gesellen den Beitritt zu der hiesigen Allgemeinen Krankenkasse (eingeschr. Hilfskassa) durch Gemeindebeschluß obligatorisch zu machen? Ahrensburg, den 27. October 1881.

Der Vorstand.

Versammlung

des „landwirthschaftlichen Vereins für Südstormarn zu Langenlohe“ in Stellau bei Herrn Gastwirth Eggers

am Sonnabend, den 29. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Dettleffen in Papendorf über rationale Fütterung und ev.

2. Vortrag des Herrn Lehrer Wernecke in Stapelfeld über Mergelung.

3. Fragekasten.

Der Vorstand.

Verfegekn.

Am Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

läßt der Unterzeichnete auf der Bahn des Joh. Schierhorn

eine Parthie Zeitschriften verfegekn und ladet hierzu mit der Bitte um zahlreichen Besuch freundlichst ein

S. Kahl, Colporteur. Ahrensburg, den 27. October 1881.

Zum 1. November wird ein junger Bursche von auswärts als

Hausknecht

gesucht. Von wem, sagt die Expedition d.

Sellerie-Knollen Landahl, Ahrensburg. Maurermeister.

Die Dampfsägerei

von A. Hillmann in Bargum i. M. liefert Bauholz in allen Dimensionen, Bohlen, Bretter, Latten, Pappelsteine und Stabholz zu billigen Preisen.

Visitenkarten

in feinsten Ausführung, mit den modernsten Schriften, werden prompt und billigst angefertigt. G. Biese's Buchdrucker.

Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 26. October. Weizen klein. Angeboten: 121—129pfündiger Mecklenburger zu M. 250—270, Silber, Dänischer und Hofsteiner 120—126 pfündig, zu M. 225—240.

Stroggen fall. Angeboten: Russischer und Mecklenburger zu M. 180—195, 120—126pfündiger Mecklenburger zu M. 200—210, feine do. 215—220, valier Saale zu M. 200—210 M., feine do. 185—195.

Safer ruhig. Mecklenburger zu M. 150—166 angebotener zu M. 160—170, Hofsteiner u. Mecklenburger zu M. 150—192, russischer zu M. 190—192, zu 220—240 M. gelbe hochwaare zu M. 210—240.

Maïs ruhig. Amerikaner zu M. 140—142 angebotener zu M. 150—155 Br., pr. October-Maïs 55 Br.

Leinöl ruhig. Loco M. 55 Br., pr. October-Maïs 55 Br., pr. November-December M. 64 1/2 Br., pr. Januar-Juni M. 54 Br.

Petroleum ruhig. Loco 20% Tara M. 8 7/8 Br., loco rebuc. Tara M. 8.50 Br., pr. October-Maïs 8 Br., M. 8.20 G., pr. November-December M. 8 Br., M. 8.10 G.